

Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag Hohenlohe/HH-Rede 2020

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Neth, sehr geehrte Damen und Herren,

Ein kluger, aber leider unbekannter Mensch hat einmal gesagt:

Was besonders billig ist, muss oft teuer bezahlt werden!

Leider trifft uns nur zu oft und zu spät diese bittere Wahrheit!

Damit sind wir mitten drin in der allgemeinen Finanzpolitik:

Die Absenkung der Kreisumlage um 2 oder gar um 3 Punkte halten wir im Hinblick auf zukünftige Jahre für kritisch, eine Absenkung um einen Punkt halten wir für ausreichend.

Zur Gesundheitsversorgung

Das Medizinische Versorgungszentrum in Künzelsau muss so gut ausgebaut werden, dass es den Bedürfnissen der Bevölkerung Künzelsaus und Umgebung gerecht wird und diese sicherstellt.

Der Forderung nach Evaluation des 24/7-Sitzdienstes schließen wir uns an, diese Evaluation muss sowohl nach 3 als auch nach 6 Monaten erfolgen.

Die Ergebnisse müssen der Bevölkerung unbedingt zeitnah mitgeteilt werden.

Danach muss der KT entscheiden, ob er diesen Sitzdienst über den 15.

November 2020 hinaus bestehen lässt.

Nur bei **sinnvoller** Nutzung wird dieses Angebot fortbestehen können.

Genauso wichtig ist es, die Bevölkerung über die Möglichkeiten bei einem Notfall zu informieren, die Stadt Künzelsau hat schon ein entsprechendes Infoblatt gestaltet.

Wir unterstützen dabei die Initiative von Herrn Bürgermeister Neumann und den Kreisräten aus Künzelsau.

Das Krankenhaus in Crailsheim wurde zu einem Kompetenzzentrum für Hernien ernannt, das sind Brüche in Weichteilen. Ein Kompetenzzentrum für eine spezielle medizinische Indikation ist für das Krankenhaus in Öhringen ebenso erstrebenswert. Solche „überregionalen medizinischen Leuchttürme“ sind schon lange in der Diskussion im Hohenlohekreis, wurden aber nie umgesetzt.

Sie sind die Gewähr für einen langfristigen Fortbestand eines kleinen Krankenhauses.

Ausdrücklich begrüßen wir die in Aussicht gestellte Einrichtung eines Hospizes in Künzelsau und wünschen uns eine möglichst schnelle Verwirklichung.

Im Hohenlohekreis werden ganz dringend Kurzzeitpflegeplätze benötigt, oft wird schon auf Plätze außerhalb des Hohenlohekreises verwiesen. Auch hier wünschen wir uns eine schnelle Realisierung in Absprache mit anderen nichtkommunalen Anbietern .

Ein weiteres Thema: Müll:

Eine nachhaltige Müllentsorgung ist notwendig. Wir dürfen nachfolgenden Generationen nicht auch noch Müll-Probleme hinterlassen.

Die Information über die richtige Mülltrennung muss dringend intensiviert werden, wir unterstützen deshalb den entsprechenden Antrag bzw. das Bestreben von Mitgliedern des Kreistages.

Fehlwürfe z.B. in der Biotonne machen die Verwertung des Biomülls zu gutem Kompost unmöglich, der Inhalt der Biotonne ist dann nur noch Restmüll und verursacht Kosten, und zwar eben für alle, das muss stark kommuniziert werden.

Auch in unserer Fraktion gibt es sehr unterschiedliche Ansichten zur Beibehaltung der Grünen Tonne trotz Einführung des gelben Sacks.

Dies bedeutet zusätzliche Kosten für unseren Kreis, denn diese zusätzlichen Kosten können nicht über den Gebührenhaushalt finanziert werden.

Wir erfüllen damit zwar den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger, allerdings fehlt uns dann andernorts dieses Geld, z.B. für Stellen im Sozialbereich. Uns allen muss klar sein, dass die Einführung der Wertstofftonne immer dringender wird, um den Ressourcenverbrauch zu verringern und damit die Umwelt zu schonen.

Bei unseren Grüngutplätzen regen wir an, dass wenigstens einige langfristig zur Verwertung auch unseres Biomülls aus dem Hohenlohekreis ertüchtigt werden.

Unser Nachbarland Österreich hat bereits gut funktionierende Beispiele.

Bei unserer Mülldeponie Stäffelesrain hoffen wir auf eine Weiterentwicklung der Idee der ganzflächigen Photo-Voltaik-Abdeckung.

Im Land werden diesbezüglich erfreulicherweise erste Überlegungen im Hinblick auf die Genehmigungsverfahren angestellt.

Bei der Deponie Stäffelesrain haben sich aus unserer Sicht noch einige neue Fragen ergeben, die nicht kurzfristig vor der Verabschiedung des Haushalts geklärt werden konnten.

Wir werden deshalb auf Sie, Herr Landrat, und auf die Abfallwirtschaft zugehen mit der Bitte um ein Gespräch.

Wir beantragen deshalb getrennte Abstimmung für den Wirtschaftsplan 2020 der Abfallwirtschaft Hohenlohe, unsere Fraktion wird individuell abstimmen.

Diese eine Stelle für eine Klimaschutzbeauftragte/einen Klimaschutzbeauftragten ist aus unserer Sicht viel zu wenig, deshalb unterstützen auch wir den Antrag und das Bestreben einiger Kreisräte zur Gründung einer Energie- und Klimaschutzagentur; denn schließlich haben wir bereits 2017 ein ausführliches Klimaschutzkonzept beschlossen.

Der Klimawandel betrifft uns alle, besonders die zukünftigen Generationen. Er wirkt sich weltweit aus, wird weiter Millionen Menschen zu Klimaflüchtlingen machen. Die wirtschaftlichen Folgen werden schätzungsweise höher sein als die Folgen der beiden Weltkriege zusammen.

Gerade hier gilt der eingangs zitierte Satz:

Was besonders billig ist - oder eben kostengünstig erscheint, muss off teuer bezahlt werden!

Außerdem: Länder, deren Gebiete überschwemmt werden, deren Wälder abbrennen und deren Felder verdorren, werden uns irgendwann kaum unsere hochwertigen, teuren Industriegüter mehr abkaufen können.

Das wissen wir alle!

Es kann doch nicht sein, dass eine Volkswirtschaft, bei der der Export auf dem Sockel steht wie das Goldene Kalb, die Prognosen zum Klimawandel scheinbar ignoriert!

Deshalb sollten wir als Hohenlohekreis alles in unserer Macht unternehmen, diesem Ziel des Klimaneutralen Hohenlohekreises näher zu kommen.

Eine Möglichkeit sind Photovoltaikanlagen auf allen Gebäuden des Hohenlohekreises und parallel dazu der Ausbau der E-Auto-Flotte, so dass in der Jahresbilanz diese Autos mit unserem selbst erzeugten Strom fahren. Solche öffentlichen Bemühungen motivieren dann hoffentlich viele Menschen, sich ebenfalls Gedanken zu machen.

Ein Beitrag zum Klimaschutz ist unser **Nahverkehr**, auch wenn die Auswirkungen in unserem dünn besiedelten Hohenlohekreis nie so groß sein können wie in einer Stadt. Nach unserer Überzeugung können und müssen wir hier ständig nachüberlegen und evtl. ausprobieren, z.B. Rufbusse zu Wohnplätzen ohne Busanschluss oder an Wochenenden auf wenig genutzten Buslinien.

Ebenso ist der Ausbau von Radwegen ein Beitrag zum Klimaschutz. Radwege müssen parallel zu den Landstraßen verlaufen, deutlich abgetrennt von diesen durch Gräben oder Leitplanken oder wenigstens Grünstreifen, um die Sicherheit der Radfahrer zu erhöhen, gerade auch der Rad fahrenden Berufspendler.

Die Weiterentwicklung eines Lade-Stationen-Netzes muss der Kreis unterstützen, denn der Hohenlohekreis wird zunehmend interessant für Radtourismus.

Ideal als Werbung für den regionweiten Nahverkehr ist die kostenfreie Nutzung des Nahverkehrs an den diesjährigen Adventssamstagen.

Je nachdem, wie dieses Angebot angenommen wird, ist zu überlegen, ob wir dieses nicht auf weitere Samstage und andere besondere Tage - wenigstens im Hohenlohekreis - ausweiten, z.B. an Markttagen wie Pferdemarkten. Je mehr Menschen den Nahverkehr ausprobieren und gute Erfahrungen machen, desto mehr werden auch im täglichen Leben auf den ÖPNV umsteigen. Schauen wir, wie die Ergebnisse sind.

Ebenso müssen wir die Verlängerung und Elektrifizierung der Linie S 4 über Cappel hinaus bis Waldenburg oder Schwäbisch Hall-Hessental im Auge behalten.

Aus unserer Sicht ist das Geld da besser angelegt als in einem vierspurigen Ausbau der B 19 nach Künzelsau. Letzterer zeigt nur die nächste Engstelle auf und verlagert den Anfangspunkt des Staus, dann doch lieber die Stadtbahn nach Gaisbach und weiter bis mindestens Künzelsau bauen.

Dies alles sind regionale Aspekte.

Überregional sind die beiden Buslinien ab Künzelsau zu den Bahnanschlüssen in Schwäbisch Hall-Hessental und Bad Mergentheim sozusagen der Anschluss an die weite Welt.

Deshalb ist es schon absurd, dass ich mir am PC die Fern-Verbindungen von Künzelsau nach Hamburg aufzeigen und die Fahrkarte kaufen kann, aber diese gilt dann nicht für die Busverbindung nach Mergentheim. Das kann nicht sein.

Eine Fahrkartenverkaufsstelle in Künzelsau ist deshalb unbedingt notwendig, entweder angehängt an den NVH oder in Zusammenarbeit mit einem Reisebüro, sozusagen ein KÜN-Mobiz.

Fatalerweise schließt das Reisezentrum am Bahnhof Schwäbisch Hall-Hessental zum 16. Dezember diesen Jahres.

Über eine weitere Linie Schöntal-Osterburken zum Bahnanschluss nach Stuttgart und z.B. Hannover wurde schon diskutiert, eine genaue Prüfung ist hier bestimmt sinnvoll.

Auch auf anderen Gebieten muss der Hohenlohekreis Vordenker und Vorbild sein. So können wir dafür sorgen, dass im Krankenhaus, in den Altenheimen und in Kantinen von kreiseigenen Schulen möglichst regionale, wenn nicht gar ökologisch erzeugte Lebensmittel verwendet werden, und auch Fair-Trade-Produkte. Dasselbe gilt für die Vermeidung von Plastikmüll, z.B. Getränkeflaschen aus Kunststoff.

Wir sind froh, dass der Neubau unseres **Kreishauses** endlich in Angriff genommen wird!

Wir erwarten auch hier eine Planung unter nachhaltigen Aspekten.

Außerdem müssen wir bei den Baumaterialien bereits jetzt den Abriss bedenken, über den hoffentlich nicht schon in 40 Jahren nachgedacht wird

wie beim jetzigen Landratsamt.

Ein gute Wärmedämmung und eine CO₂-neutrale Heizung verstehen sich wohl von selbst.

Zu den kreiseigenen Einrichtungen gehören auch die **Schulen**:

In diesen muss uns allen eine gute digitale Ausstattung am Herzen liegen, verbunden mit Schulungen für alle Benutzer*Innen.

Für die zukünftige Arbeitswelt unserer jungen Menschen ist dies unabdingbar, vor allem in unserer Region der Weltmarktführer.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken bei Ihnen, Herr Landrat Dr. Neth und den Menschen in Ihren Vorzimmern für das stets gute, freundliche und hilfsbereite Miteinander,

bei Ihnen, Herr Schellmann, für die Aufstellung des Haushaltplans und Ihr offenes Ohr bei Rückfragen,

ebenso bei allen anderen Menschen, die für den Hohenlohekreis arbeiten.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hohenloher Krankenhauses für Ihr Aufsich-Nehmen aller Mühen im Zuge der Neustrukturierung des Krankenhauses.

Man sollte nicht glauben, wie einfach doch Finanzpolitik sein könnte, zumindest wenn man Manfred Rommel glauben darf, er sagte:

Finanzpolitik ist letztlich nichts anderes als die Anwendung der zehn Gebote, kombiniert mit den Grundrechenarten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Martin Braun/Dezember 2019

Es gilt das gesprochene Wort!